

„So etwas diskutieren wir nicht öffentlich“

Mittwochswort Marc Stein, der Sportdirektor der Stuttgarter Kickers, spricht über die Heimschwäche, das Aufstiegsrennen und Personalfragen.

STUTTGART. Der Fußball-Oberligist Stuttgarter Kickers steht sechs Spieltage vor Schluss mit acht Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze. Vor den Spielen an diesem Mittwoch (18.30 Uhr) beim 1. FC Rielasingen-Arlen und am Samstag gegen den 1. Göppinger SV (14 Uhr, Gazi-Stadion) schätzt der Sportdirektor Marc Stein die Lage ein.

Herr Stein, wie beurteilen Sie das jüngste Ergebnis, das 1:1 gegen Offenburg?

Wir sind ordentlich in das Spiel gestartet, nach 25 Minuten haben wir zweimal Offenburg zu guten Chancen eingeladen, sind in Rückstand geraten und waren danach nicht gut im Spiel. Nach der Pause waren wir nicht zwingend genug, um das Spiel noch komplett zu drehen. Alle eingewechselten Spieler waren zwar ein belebendes Element, aber wir haben über die gesamten 90 Minuten zu wenig Chancen kreiert, die Lösungen im letzten Drittel haben gefehlt. Da waren wir schon wesentlich besser.

Woran liegt's?

Wenn wir das ad hoc wüssten, würden wir es ändern. Grundsätzlich müssen wir wieder konsequenter und dominanter zur Sache gehen, mit der absoluten Überzeugung eine höhere Intensität an den Tag legen, um mehr Torchancen zu erzwingen. Dass die Mannschaft das kann, hat sie oft genug bewiesen.



Marc Stein
Foto: Baumann

Nach dem 0:1 gegen den FSV Hollenbach blieb das Team gegen einen weiteren Aufsteiger zum zweiten Mal in Folge zu Hause ohne Sieg. Wie sehr beunruhigt Sie das?

Wir alle gehen immer kritisch mit unseren Leistungen um und analysieren, was wir besser machen können. Aber man muss das Ganze auch sachlich-nüchtern einordnen. Wir spielen eine sehr gute, eine herausragende Saison. Wir stehen sechs Spieltage vor Schluss mit acht Punkten Vorsprung, dazu noch mit der um 49 Treffer besseren Tordifferenz, auf Platz eins und haben das Pokalhalbfinale erreicht (Anmerkung der Redaktion: am 3. Mai bei Türkspor Neu-Ulm). Wenn uns das alles jemand vor Saisonbeginn gesagt hätte, hätten wir Ja und Amen gesagt.

Von 13 Heimspielen in dieser Saison wurden vier nicht gewonnen. Auswärts wurden dagegen bis auf das 0:2 beim FV Ravensburg alle anderen 13 Partien gewonnen. Warum läuft es auf fremden Plätzen besser?

Wir haben uns im Kalenderjahr 2023 auch beim SV Oberachern und zweimal, im Pokal und in der Liga, bei der Sport-Union Neckar-Sulm schwer getan, aber eben die Spiele gewonnen. Unser Anspruch ist es natürlich, auch wieder die Spiele zu Hause für uns zu entscheiden. Und das werden wir auch.

Verdeutlichen die jüngsten Leistungen nicht auch, dass es im Fall des Aufstiegs gezielte Verstärkungen in allen Mannschaftsteilen braucht, um in der Regionalliga nicht nur gegen den Abstieg zu spielen?

Da bitte ich um Verständnis: Das diskutieren wir nicht öffentlich, schon gar nicht in der aktuellen Lage. Wir müssen als Team erst einmal den Aufstieg schaffen, nur das zählt.

Aber es ist doch Ihr Job, strategisch über die Saison hinaus zu planen?

Natürlich, und es gibt in einer Mannschaft immer Dinge, die man verbessern kann. Darüber sprechen wir – aber intern. Und noch einmal: Wir tun gut daran, uns auf das Hier und Jetzt zu fokussieren. Das ist unsere Hauptaufgabe. Wir sind noch nicht in der Regionalliga.

Der Vertrag mit Nico Blank wurde bereits verlängert. Auch Maximilian Otto, Ivo Colic und Luigi Campagna sollen Angebote zur Vertragsverlängerung vorlegen. Wie ist der Stand der Dinge?

Diesbezüglich möchte ich keine Wasserstandsmeldungen abgeben. Wir haben jetzt zwei englische Wochen vor uns. Da liegt der Fokus drauf.

Das Gespräch führte Jürgen Frey.

Meister-Shirts, Lizenzverzicht, Trainersuche

Am Wochenende ist die Basketballsaison in der Regionalliga Südwest der Frauen und der Regionalliga Baden-Württemberg der Männer zu Ende gegangen. Wie ist es für die vier Stuttgarter Mannschaften des MTV, des tus und aus Möhringen gelaufen? Zeit für eine Bilanz.

VON HARALD LANDWEHR

STUTTGART. Die Spanne reicht von Meisterjubiläum über große Enttäuschung bis hin zu Aufatmen nach einer eigentlich verkorksten Saison. Rück- und Ausblick für die vier Stuttgarter Basketball-Regionalligisten, die am Wochenende ihren letzten Spieltag 2022/2023 hatten.

MTV Stuttgart II (Frauen). Gut, dass das abschließende Punktspiel gegen die TG Sandhausen dann auch noch gewonnen wurde. Die bestellten Meister-T-Shirts waren nämlich bereits fertig und mit der Aufschrift „22-0“ bedruckt. 22 Siege, null Niederlagen. Dass es in der Abschlusstabelle der erste Platz sein würde, stand bereits seit vier Wochen fest. Allzu deutlich haben die Spielertrainerin Lara Reckmann und ihre Teamkolleginnen in dieser Saison die Konkurrenz dominiert. Nur einmal, im Derby gegen den SV Möhringen, wurde es eng und mussten die MTV-Frauen in die Verlängerung. Im Schnitt gewannen sie ihre Partien als älteste Mannschaft der Liga (Mittelwert 30,2 Jahre) mit 30 Zählern Differenz.

„Wir wussten schon, dass wir vorne mitspielen können, aber der Titel war nicht unser Ziel.“

Lara Reckmann, Spielertrainerin MTV Stuttgart II

„Wir wussten schon, dass wir vorne mitspielen können, aber der Titel war nicht unser Ziel“, sagt Reckmann, die das sportliche Niveau in der Regionalliga insgesamt als deutlich schwächer empfand als in der Saison 2017/18, als sie mit einem Großteil ihres aktuellen Kaders schon einmal Erster geworden war – damals allerdings noch als erste Mannschaft des Vereins. Mittlerweile handelt es sich um die „Reserve“ hinter dem aus Nachwuchsspielerinnen und ausländischen Fachkräften bestehenden Zweitligateam des MTV. Freilich, auch in jener vereint sich reichlich höherklassige Erfahrung. „Spielerinnen, die inzwischen alle berufstätig und teils Mütter sind und denen so auch die Regionalliga reicht“, sagt Reckmann. Eben bei der bleibt es weiterhin. Aufsteigen kann die „Zweite“ nicht.

Herausragende Akteurin war Julia Wutschner als Ligatopsorerin. Sie erzielte im Schnitt 20,5 Punkte pro Spiel. Nun folgt für alle ein Meisterausflug nach Hamburg.

SV Möhringen (Frauen). Das Team von Trainer Marcus Dippel hat die Saison in der Regionalliga Südwest mit einem 68:47-Sieg gegen BB 01 Ulm auf Platz drei beendet, hinter dem MTV Stuttgart II und den Basket Ladies Kurpfalz. „17 Siege und nur fünf Niederlagen sind für unsere junge Mannschaft ganz stark, allerdings haben wir uns in der Endphase leider eine noch bessere Platzierung vermasselt“, sagt Sabrina Lehrer, Spielerin



Am Wochenende sind die für diese Saison letzten Bälle geworfen worden. Nun ist erst einmal Pause.
Foto: Baumann

und Teil der Abteilungsleitung. Die Möhringerinnen lagen bis drei Spieltage vor Schluss auf Kurs Vizemeisterschaft, welche das Teilnahmerecht an Aufstiegsspielen zur zweiten Bundesliga bedeutet hätte, fielen dann aber mit Niederlagen gegen die direkten Konkurrenten aus Schwäbisch Hall und Leimen noch zurück. Freilich, eine Lizenz für „oben“ hat und hätte der Filderclub, anders als vor einigen Wochen noch in Erwägung gezogen, eh nicht beantragt. Der Grund: zu hohe strukturelle und finanzielle Hürden.

Bei diesem Thema soll jedoch gelten: nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Für die nächste Spielzeit steht damit bereits ein Projekt. „Wir haben dank der Zusammenarbeit mit dem Regioteam Stuttgart eine ganze Reihe herausragender Talente unter 18 Jahren, die sich schon in den vergangenen Monaten prächtig entwickelt haben und für die Zukunft noch mehr Potenzial besitzen“, sagt Lehrer. Gemeint sind vor allem die drei Jugend-Nationalspielerinnen Lisanne Räwer-Tanguet, Amy Arbing und Mia Mandic.

SV Möhringen (Männer). Die Mannschaft von Trainer Domagoj Buljan wollte im Rennen um den Meistertitel der Regionalliga Baden-Württemberg ein Wörtchen mitreden. Herausgekommen ist am Ende aber nur ein enttäuschender achter Rang. 14 Siege, zwölf Niederlagen. „Ich gebe mir selbst einen Teil der Schuld daran, weil ich für unseren schlechten Start verantwortlich war“, sagt Buljan. Der Coach nahm sich im Sommer als frisch gebackener Vater eine Elternzeit in seiner Heimat Kroatien und kam erst zum vierten Spieltag zurück. Da war das interimsmäßig vom Spielleiter Sascha Klatt betreute Team schon mit drei Niederlagen gestartet. „Wir haben uns dann zeitweise berappelt, aber der Rückstand nach ganz vorne war schon zu groß, sodass die Motivation flöten gegangen ist“, sagt Buljan. Immerhin gelang es seinem Aufgebot noch, dem Meister und Aufsteiger KKK Hailerbach eine von nur vier Saisonniederlagen beizubringen.

„Wir haben in dieser Runde zwei Gesichter gezeigt. Nächste Spielzeit soll es wieder nur ein positives geben – dann wollen wir wieder in die Top drei, wo wir auch hingehören“, sagt Buljan. Ob er dann selbst noch das Kommando haben wird, ist jedoch offen. In einer Mannschaftssitzung in den kommenden Wochen will der Coach mit seinen Spielern darüber entscheiden, ob es gemeinsam weitergeht oder nicht.

PKF Titans tus Stuttgart (Männer). Groß war der Jubel beim Degerlocher Verein am Sonntag über die eigene Frauenmannschaft, die mit einer perfekten Saison (16 Spiele, 16 Siege) den Meistertitel in der Oberliga und Regionalliga-Aufstieg geschafft hat. Deutlich weniger Anlass zur Freude gab es derweil über das Männerteam. Für jenes reichen sechs Siege aus 26 Spielen nur zu Rang zwölf, der laut offizieller Ausschreibung der erste Abstiegsplatz ist. Immerhin: Aufatmen kann man beim tus Stuttgart wohl trotzdem. „Der Verband hat uns signalisiert, dass wir aufgrund von Bewegungen in höheren Klassen in der Liga bleiben dürfen. Die schriftliche Bestätigung steht aber noch aus“, sagt der Abteilungsleiter Michael Maile.

Unabhängig von der künftigen Ligazugehörigkeit wird es bei den Titans einen personellen Umbruch geben. Bereits fix ist, dass der Topscorer David Scheu (im Schnitt 14,8 Punkte pro Spiel) den Waldau-Club aus Studiengründen in Richtung Karlsruhe verlässt. Und Christopher Weidemann zieht nach Hamburg. Einen neuen Trainer will Maile in den nächsten zwei Wochen bekannt geben. Der bisherige Amtsinhaber Roger Washington, in der Rückrunde für den entlassenen Christoph Horzella eingestiegen, will den weiten Weg aus Sulz am Neckar nicht mehr auf sich nehmen. „Wir haben eine extrem enttäuschende Runde hinter uns, aber wir werden gestärkt zurückkommen“, kündigt Maile an.

Kurz berichtet

Volleyball-Pokalendspiele beim TSV Bernhausen

VOLLEYBALL. Der TSV Bernhausen ist am kommenden Samstag Ausrichter der diesjährigen Verbandspokal-Endspiele. Bei den Frauen stehen sich um 16 Uhr die Regionalligisten MTV Ludwigsburg und FV Tübinger Modell gegenüber. Bei den Männern trifft um 18 Uhr ebenfalls der MTV Ludwigsburg (dritte Liga) auf den Zweitligisten TV Rottenburg. Austragungsort ist die Sporthalle des Elisabeth-Selbert-Gymnasiums. Der Eintritt kostet drei Euro, für Kinder bis 14 Jahre ist er frei. Als letztes Stuttgarter Team im Wettbewerb waren die Männer des ASV Botnang im Halbfinale an ihrem Klassenrivalen Ludwigsburg gescheitert. *frs*

Maidel siegt beim Hamburger Halbmarathon

LEICHTATHLETIK. 8700 Teilnehmer im Marathon, 3600 Teilnehmer im Halbmarathon – umso bemerkenswerter das Ergebnis, dass es zwei Akteure der LG Filder aufs Treppchen geschafft haben. Bei der Traditionsveranstaltung in Hamburg gewann Michael Maidel über 21,1 Kilometer die Konkurrenz der Altersklasse M 45. Seine Laufzeit: 1:20:44 Stunden. Derweil wurde seine Vereinskollegin Katrin Ochs über die doppelte Distanz in der Kategorie W 45 Dritte. Die mehrmalige deutsche Meisterin war nach 3:04:35 Stunden im Ziel. *la*

Mit dem WM-Titel in sportliche Rente?

Die Zweier-Kunstradfahrerinnen Selina Marquardt und Helen Vordermeier von der Sportkultur Stuttgart starten an diesem Wochenende in ihre letzte Saison.

VON TORSTEN STREIB

STUTTGART. Seit Januar 2017 fahren sie gemeinsam, sind 2021 Weltmeister, 2022 Vize-Weltmeister und Weltcup-Sieger geworden. Nach der am Wochenende mit dem Weltcup in Frankfurt beginnenden Saison im Kunstradfahren soll für das Zweier-Paar Helen Vordermeier von der Sportkultur Stuttgart und Selina Marquardt vom RV Oberjesingen Schluss sein. Für ihre letzte Runde haben sich die beiden viel vorgenommen: den im Vorjahr verlorenen WM-Titel wieder zurück zu erkämpfen.

In den vergangenen Jahren stellte sich bei Großereignissen im Zweierfahren nur eine Frage: Steht die Kombination Sophie-Marie Wöhrle/Carolin Wurth vom RSV Gutach ganz oben auf dem Treppchen oder die Paarung Marquardt/Vordermeier? Bei der vergangenen WM im belgischen Gent hatte das Gespann aus dem Schwarzwald die Nase vorn. Heuer kann man besagte Frage nun streichen. Die amtierenden Weltmeisterinnen und Dauerrivalinnen haben Luft aus den Rädern gelassen, ihre Karrieren beendet. Bühne frei also für Marquardt/Vordermeier – und



Zuletzt „nur“ Silber, zum Abschluss soll es für Selina Marquardt (links) und Helen Vordermeier noch mal der WM-Titel sein. Foto: privat

die beiden wollen die Chance nutzen. „Klar, wir peilen noch einmal den Weltmeister-Titel an, zumal der Austragungsort Glasgow ein besonderes Highlight verspricht“, sagt die 26-jährige Helen Vordermeier. In der schottischen Industriestadt haben vom 3. bis 16. August Zweiräder Vorfahrt, finden erstmals insgesamt 13 Radsport-Weltmeisterschaften an einem Ort statt, die sonst getrennt voneinander

der ausgetragen werden. „Unsere Sportart ist nicht olympisch. Deshalb wird das Treffen der Radsportler aus allen Disziplinen in Glasgow für uns wie ein kleines Olympia werden“, freut sich die Sportkultur-Athletin.

In Schottland den zweiten WM-Sieg zu holen, ist keine Spinnerei; Marquardt/Vordermeier gehen als Favoritinnen in die Saison – zumindest wenn man den Zahlen glauben schenken darf. Die möglichen ernsthaften Konkurrentinnen Anika Papok/Ann-Sophia von Schneyder (RV Lottstetten), Jessie Hasmüller/Annice Niedermayer (RV Pfeil Magstadt/RKV Denkendorf) sowie Maren Buchholz/Marisa Göppert (RSV Fischerbach) stellen allesamt einen niedrigeren Schwierigkeitsgrad der Übungen auf. „Zwischen 135 und 140 Punkte“, weiß Vordermeier. Demgegenüber steht der Ausgangswert von 155 der Vize-Weltmeisterinnen, die den Reitsitzsteiger rückwärts Drehung mit Schultersitz in ihr Programm aufnehmen werden.

Aber warum soll für die beiden – Selina Marquardt ist 29 Jahre alt – nach der Saison Schluss sein? „Wir werden nicht jünger. Zudem ist die Sportart sehr zeitaufwendig und die Lebensumstände haben sich geändert“, sagt Vordermeier. So arbeitet und lebt sie mittlerweile in Ulm, das Duo trainiert aber weiterhin dreimal pro Woche in Wangen mit ihren Trainerinnen Isabell Lorandt und Daniela Klingler.

So soll das, was im Januar 2017 ungewiss begann, gewiss erfolgreich enden: mit dem Gewinn des Weltcups und des WM-Titels.